

# Männergesangverein Langenbernsdorf e. V.

Vorsitzender und Liedermeister:

Michael Pauser, Asbachstraße 10 in 99423 Weimar, Tel.: 0174/6730269, Pauser@MGV-Langenbernsdorf.de

stellvertretender Vorsitzender:

Jürgen Lippold, Hauptstraße 107 in 08428 Langenbernsdorf, Tel.: 03761/74965, Lippold@MGV-Langenbernsdorf.de

www.MGV-Langenbernsdorf.de

Weimar, den 12.02.2014

## Abschlussbericht

zum Projekt

### Ein Dorf singt: Das *Weihnachtsoratorium* von J. S. Bach

für das Jahr 2013

Am 20. Dezember 2013 erlebten ca. 360 Zuhörer und 115 Mitwirkende im Saal des Landgasthofes „Weißes Roß“ ein Konzert, das den Höhepunkt eines ambitionierten Projektes bildete, welches von vielen bis zuletzt als nahezu unmöglich umsetzbar erachtet worden ist. Der Männergesangverein Langenbernsdorf e. V. mit seinen 25 aktiven Mitgliedern hatte sich im Frühjahr 2012 dazu entschlossen, zu einem Mitsingprojekt aufzurufen und im Dezember 2013 die Teile I bis III des *Weihnachtsoratoriums* von Johann Sebastian Bach aufzuführen. Minutenlange stehende Ovationen eines ausnahmslos begeisterten und zugleich tief ergriffenen Publikums, das sich aus sämtlichen Altersgruppen und gesellschaftlichen Schichten zusammensetzte, waren schließlich sowohl der Dank für die monatelange harte Arbeit als auch die unüberhörbare Aufforderung, aus dem als einmalig geplanten Projekt eine regelmäßige Konzertreihe entstehen zu lassen. Im Folgenden soll der Verlauf des gesamten Projektes kurz skizziert werden.

Nachdem es uns aufgrund unterschiedlicher Prioritätensetzung potentieller Partner nicht gelungen ist, die vier Chöre in Langenbernsdorf (Männergesangverein Langenbernsdorf e. V., Volkshor Trünzig e. V. und beide Kirchenchöre) in diesem Projekt zu vereinen, war geplant, das Projekt in Kooperation mit einer städtischen Kantorei durchzuführen. Aufgrund eines Kantorenwechsels in der Nachbarstadt Crimmitschau führten auch diese Verhandlungen zu keinem zeitnahen Ergebnis. Wie sich jedoch bald herausstellen sollte, war eine Kooperation aber auch nicht nötig. Bereits am 3. Januar 2013 fand ein erstes Treffen aller interessierten Sängerinnen und Sänger statt. Die Anwesenheit von ca. 70 sangesfreudigen Männern und Frauen übertraf selbst die optimistischsten Schätzungen um knapp das Doppelte. Insgesamt haben im Verlauf des Jahres 2013 89 Sängerinnen und Sänger, die zum Großteil in der Gemeinde Langenbernsdorf wohnen und / oder arbeiten, am Projekt teilgenommen, 12 mussten im Laufe des Jahres aus verschiedenen Gründen wieder aufhören, sodass dem Projektchor letztlich 77 Sängerinnen und Sänger angehörten; konkret waren dies:

	<b>Total</b>	<b>Durchschnitt</b>	<b>Durchschnitt %</b>
Sopran	16	14	88 %
Alt	29	22	76 %
Tenor	12	10	83 %
Bass	20	17	85 %
gesamt	77	63	82 %

Im Konzert sangen schließlich 72 Sängerinnen und Sänger des Projektchores.

Für das Projekt „Ein Dorf singt“ wurden im Laufe des Jahres je 15 Proben für Männer und Frauen getrennt sowie 15 gemeinsame Proben absolviert, zwei davon gemeinsam mit der Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach.

Doch nicht nur der Männerchor des Vereines und der neu initiierte Projektchor wirkten als Laienensembles am Projekt mit, sondern es wurde auch ein Kinderchor ins Leben gerufen. Sieben Jungen und Mädchen im Alter zwischen acht und vierzehn Jahren absolvierten jeweils ein Vorsingen, drei einstündige Proben sowie die beiden Orchesterproben, um schließlich mit Bravour den Choral Nr. 7 „Er ist auf Erden kommen arm“ singen zu können.

Professionelle Unterstützung erfuhr das Projekt einerseits durch die Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach, wobei neben den Musikerinnen und Musikern ausdrücklich auch die Orchesterdirektion sowie die Orchestertechnik genannt sein sollen, als auch durch die vier Solisten Andrea Chudak (Sopran), David Erler (Altus), Hartmut Schröder (Tenor) und Georg Streuber (Bass), die sich allesamt nicht nur dem Gesamtwagnis der Langenbernsdorfer Aufführung an sich stellten, sondern sich auch auf Experimente einließen und mit eigenen Ideen einbrachten.

Durch die Beteiligung einiger Ehefrauen und (Schwieger-) Töchter der Sänger des Männergesangvereines Langenbernsdorf e. V. bildete sich ein erster großer Sängerkern; auch unterstützende Mitglieder des Vereines beteiligten sich z. T. erstmalig als Sänger. Ein weiterer Teil der Mitwirkenden konnte im Freundes-/ Bekannten-/ Kollegenkreis dieser Sängerinnen und Sänger gewonnen werden. Die dritte Gruppe bestand aus Sängerinnen und Sängern anderer regionaler Chöre, die aus musikalischem Interesse am *Weihnachtsoratorium* und / oder auf der Suche nach neuen musikalischen Herausforderungen mitsangen. Schließlich stießen noch einige Abenteuerlustige zum Projekt hinzu, die zuvor noch nie gesungen hatten und auch keine Ahnung davon hatten, was sie im Laufe der Projektphase erwarten würde. So entstand ein in jeglicher Hinsicht bunt gemischter Chor: die jüngste Kinderchorsängerin war 8, die jüngste Projektchorsängerin 14 und der älteste Sänger 79 Jahre alt; damit wurden Menschen mit einem Altersunterschied bis zu 71 Jahren in einem Projekt vereinigt. Der Chor bildete neben der größtmöglichen Generationenspanne auch ein breites berufliches und gesellschaftliches Spektrum ab: Schüler, Studenten, Arbeiter, Verkäufer, Bauern, Handwerker, Handwerksmeister, Ingenieure, Lehrer, Geschäftsleute und promovierte Naturwissenschaftler saßen wöchentlich nicht nur während, sondern auch vor und nach den Singstunden zusammen. Man darf wohl zurecht behaupten, dass dieses Projekt Menschen zusammen gebracht und das dörfliche Miteinander in Langenbernsdorf positiv beeinflusst hat. Maßgeblich dazu beigetragen haben auch die außermusikalischen Vereinsveranstaltungen während des Jahres. So sorgten das gemeinsame Sommerfest, das Stiftungsfest und vor allem die Weihnachtsfeier eine knappe Woche vor der Aufführung für zusätzliche positive Impulse, die sich ihrerseits auch auf die Probenarbeit auswirkten.

Im Folgenden sollen einige Zitate aus Zuschriften wiedergegeben werden, die von den mitwirkenden Sängerinnen und Sängern aber auch von Zuhörern in großer Anzahl an uns gerichtet worden sind:

- „Am Samstagmorgen ab 7:30 Uhr hat bei uns das Telefon bis 10:00 Uhr 17 Mal geklingelt und die positive Resonanz zu unserem Konzert war überwältigend.“
- „An allererster Stelle muss ich sagen, dass ich es total genossen habe, sozusagen mitten in der Musik zu sein. Es war eine neue und intensive Erfahrung für mich. Ich hatte den Eindruck, wir sind als Chor in den Tagen vor und während der Aufführung noch einmal enger zusammengedrückt (nicht nur räumlich, sondern auch gruppendynamisch. Mir hat es wirklich richtig Spaß gemacht!“
- „An einem der ersten Probenwochenenden hast du mal eine inhaltliche Einführung gemacht, mit der ich anfangs ehrlich gesagt so meine Probleme hatte. Wenn ich das Konzert am Freitag nochmal gedanklich daneben lege und deinen Artikel im Programmheft dazu lese, wird es für mich viel greifbarer, was dieses Kommen Gottes in diese geschundenen Welt bedeutet und dass wir jeder genauso in diesem Kampf stehen zwischen einer Welt, die mit Macht und Gewalt daher geritten kommt und einer Art Leben was da sagt: ‚Willst du mich empfangen? Ich will mich dir schenken.‘ Und in diese Spannung hinein singt ihr dieses ‚Wie soll ich dich empfangen‘ in einer fragenden fast unsicheren, aber immer klarer werdenden Art, die am Ende eher ein Bekenntnis ist, als eine Verunsicherung. Und das ist nur ein Aspekt der mich sehr bewegt hat. Eins ist für mich klar. Meine WO-CD (Bach Kollegium Stuttgart mit Helmut Rilling) wandert aus dem Regal!“
- „Beim Lesen deiner Mail überwältigten mich wieder die Freudentränen, die ich gestern auf der Bühne, als alle Zuschauer aufstanden, noch zurückhalten konnte. Es war einfach ein tolles Gefühl... Die lange Probenzeit, das

- Üben auch zu Hause am PC und die Aufregungen dieser Woche, in der man eigentlich ‚nebenbei‘ auch noch auf Arbeit ging [...], hatten sich voll und ganz gelohnt. Es war ein einmaliges Projekt und ich freue mich, dabei gewesen zu sein.“
- „Du hast es mit uns Sängern nicht immer leicht gehabt und manchmal vielleicht auch nicht so richtig an den Erfolg geglaubt. Im Nachhinein muss man sagen, du hast alles richtig gemacht.“
  - „Es war – erfüllend. Ja, das ist das richtige Wort dafür. Ich habe mich stolz gefühlt, Teil eines so tollen Chores zu sein. Das Gefühl, gemeinsam Musik zu machen, hinterlässt ein Gefühl der Hingabe, eben das Gefühl, Teil eines großen (guten) Ganzen zu sein.“
  - „Es war ein Erlebnis, das auch ich nicht so schnell vergessen werde. Das ganze Jahr über hat es Spaß gemacht, ein Teil dieses Projektes zu sein.“
  - „Es war ein tolles Jahr mit vielen und für mich auch manchmal anstrengenden Proben, aber ich kann stolz sagen: es hat sich gelohnt. Für mich war es eine ganz besondere Freude dabei zu sein.“
  - „Es war rundum eine gute Sache. Am Ende ging es mir nicht mehr um die Perfektion, sondern um das ‚Etwas-gemeinsam-wagen‘. Und das hat sich verdammt richtig angefühlt. Ich habe es nicht bereut, mitgesungen zu haben.“
  - „Für mich war das aber schon was Neues, Großes (hab noch nie im Chor gesungen, auch nicht in der Schule), Aufregendes und das schwingt halt lange nach.“
  - „Für uns Anfänger war es eine Erfahrung, die wir nie vergessen werden. Und jeder, der es erlebt hat, schwärmt von dem 20.12.2013. Wir hoffen, du hast weitere so kühne Projekte vor.“
  - „Gestern habe ich mir übrigens das WO einmal von den Kantoreien in \*\*\*\*\* angehört. Jetzt ist mir klar, worin die Unterschiede zu deinem Aufführungsstil liegen. Der Chor hat dort zwar ziemlich souverän gesungen. Ich habe zumindest keinen Fehler bemerkt, aber es gab nicht halb so viel und nicht annähernd so herzlichen Applaus vom Publikum wie bei uns!“
  - „Herz uns Sinne gelabt!!!! Ja, das hat stattgefunden in einer sehr, sehr tiefen Art! Eigentlich wollte ich mich sofort nach dem Konzert hinsetzen und ein paar Zeilen schreiben, aber ich war emotional so abgefüllt und gleichzeitig so platt, dass einfach nichts mehr ging. Ich glaubte ja seither, dass ich das *Weihnachtsoratorium* kenne. Ich habe es im CD-Regal. Ich habe es oft genug im Konzert gehört, selbst mit geübt, ich weiß wie Weihnachten funktioniert und ich stamme aus christlicher Familie, wo auch Musik und speziell das WO besonders in der Weihnachtszeit eine Rolle gespielt haben. Ich lebe seit über 30 Jahren selbst als Christ und es ist mir vertraut, innerlich an der Krippe zu stehen und zu staunen und anzubeten, weil dieser Schöpfer des Universums so viel Liebe für mich hat, dass er sich so klein macht. Man könnte denken: abgeklärt, alles bekannt, jede Station abgearbeitet, jedes Stück 1.000 Mal gehört, selbst musiziert... Es sollte ein schöner Abend werden... Es war weit mehr für mich und ich kann es immer noch schwer in Worte fassen, was es eigentlich war.“
  - „Heute morgen beim Bäcker klopfte mir ein älterer Herr sachte auf die Schulter (keine Ahnung, wer es war), reckte den Daumen in die Höhe und meinte zu mir: ‚Toll gemacht! Ganz toll! So schön hat es bisher keiner gesungen!‘“
  - „Ich bin noch ganz ergriffen von unserem gestrigen Auftritt. [...] Es war für mich ganz, ganz toll. Gänsehaut pur und das Publikum hat ja gezeigt, es hat gefallen. Für mich ist ein Lebenstraum in Erfüllung gegangen. Danke, danke, danke!!!“
  - „Mein Freund und meine Schwester haben sich im Anschluss für die Karte bedankt. Sie hatten das *Weihnachtsoratorium* noch nicht gehört und waren überwältigt.“
  - „Mit so einem bekannten Orchester ein Konzert mit zu gestalten war für mich ein ganz besonderes Erlebnis.“
  - „Schon zur ersten Proben am 3.1. war der Funke übergesprungen und der Ehrgeiz geweckt dieses Projekt anzugehen. Heute kann ich mit ruhigen Gewissen sagen, die Arbeit hat sich für mich und für allen anderen gelohnt. Der Applaus und die Standing Ovationen waren überwältigend.“
  - „Was wir am Freitag erlebt haben, braucht ein paar Tage um zu verstehen und zu begreifen, was wir zusammen erlebt haben. Ich bin heute noch begeistert. Es war ein Erlebnis pur, was man erlebt haben muss. Ich realisiere erst jetzt auch, dass es nicht alltäglich ist, mit der Vogtland Philharmonie und 4 Supersolisten zu singen.“
  - „Wir brauchen noch ein paar Tage, um alles zu verarbeiten. [...] Ich glaube auch, dass wir dieses Weihnachten nie vergessen werden. Unsere Tochter hat gesagt, kurz nach dem Anfang hat sie gedacht: Jetzt ist wirklich Weihnachten.“

Einführend begleitet wurde das Konzert einerseits durch einen Einführungsvortrag am 18. Dezember 2013, der sich in Wort, Bild und Hörbeispielen den Entstehungsumständen, der Aufführungspraxis und -vielfalt des *Weihnachtsoratoriums* sowie den Besonderheiten der Langenbernsdorfer Aufführung widmete, und andererseits durch ein für alle Konzertbesucher und Mitwirkende kostenloses Programmheft, in dem neben dem Oratoriumstext und den Vitae der Beteiligten auch die wesentlichen Fakten des Einführungsvortrages zusammengefasst wurden. Ein Projektunterricht mit der örtlichen Grundschule inklusive Probenbesuch und Gespräch mit den Solisten konnte leider nicht stattfinden, da der Konzerttag – und damit die einzige mögliche Probe – auf den letzten Schultag vor den Weihnachtsferien fiel. Dies soll aber in diesem Jahr nachgeholt werden.

Neben den Erwartungen bzgl. der Zahl der mitwirkenden Sängerinnen und Sänger übertraf auch der Kartenvorverkauf sämtliche noch so positiven Schätzungen. Noch nie hatte der Männergesangverein Langenbernsdorf e. V. den Saal des Landgasthofes „Weißes Roß“ mit mehr als 250 Plätzen bestuhlt. Für das Konzert am 20. Dezember 2013 wurde eine maximale Platzkapazität von 335 Sitzplätzen kalkuliert, was bereits mit dem minimalsten Abstand zur Bühne, dem kleinstmöglichen Abstand der Stuhlreihen zueinander und der Weglassung eines Mittelgangs einher ging. Doch ohne einen Cent für Werbemittel ausgegeben zu haben, konnte im Frühherbst bereits verkündet werden: Konzert restlos ausverkauft! Allein durch die Vorbestellungen der Mitwirkenden, die von vornherein begrenzt waren, konnte der Großteil des Kartenkontingents verkauft werden. Die öffentliche Bekanntmachung in der lokalen Presse sowie im Gemeindeblatt der Gemeinde Langenbernsdorf sorgten schließlich für eine derartig große Nachfrage, dass bereits ein zweites Konzert gefordert wurde, was allerdings aus organisatorischen Gründen nicht möglich war. Auch eine nochmalige Erweiterung der Platzkapazität um 35 Bankplätze konnte am großen Mangel an verfügbaren Eintrittskarten nichts mehr ändern. Dies war einer der vielen Gründe für das Jahr 2014 eine Folgeaufführung zu planen – Kartenanfragen gibt es bereits seit dem 21. Dezember 2013.

Neben dem großen ehrenamtlichen Engagement der Chorsängerinnen und -sänger darf nicht vergessen werden, dass das ganze Projekt auch viel Unterstützung Dritter erfahren hat. So leisteten die Gemeinde Langenbernsdorf, der Turnverein Stöckener Hasenheide e. V., der Schützenverein Niederaltersdorf e. V. und der Landgasthof „Weißes Roß“ logistische Hilfe. Ebenso wichtig wie erfreulich war es, dass genügend Sponsoren gefunden werden konnten, die nicht nur das Projekt im Jahr 2013 finanziell ermöglichten, sondern auch ihre Unterstützung für 2014 zugesichert haben. Einen wesentlichen Anteil an der Finanzierung des Projektes (30%) hatten darüber hinaus öffentliche Fördermittel der Gemeinde Langenbernsdorf, des Landkreises Zwickau und des Kulturraumes Vogtland-Zwickau.

Das Projekt „Ein Dorf singt“ wurde ursprünglich als einmaliges Ereignis geplant. Nach der einjährigen Probenphase wollen jedoch viele Sängerinnen und Sänger den Projektchor nicht mehr missen. Auch Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Langenbernsdorf haben unseren Verein aufgefordert, dieses Projekt fortzusetzen. Nachdem Partner und Förder ebenfalls ihr Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit angekündigt haben, wurden im Männergesangverein Langenbernsdorf e. V. die Weichen für weitere Projekte gestellt. Am 5. Dezember 2014 soll es zunächst eine Wiederholungsaufführung der Teile I–III des *Weihnachtsoratoriums* geben, bevor für die nächsten beiden Jahre neben einem Requiemkonzert auch ein musikalischer Ausflug in die Welt von Oper, Operette und Musical ins Visier genommen worden ist. Die Freie Presse Werdau forderte am 24.12.2013: „Ein Dorf sang – und wie! Bitte mehr davon.“ Wir antworten darauf stolz und mit Freude: Gern!

**Michael Pauser**

Vorsitzender und Liedermester